



# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Sonntag, 14. März 2021 | 11 Uhr | Congresshalle

## 4. MATINÉE SAARBRÜCKEN Radiokonzert LIVE

Deutsche Radio Philharmonie  
Dirigent: Kevin John Edusei  
Elisabeth Kulman, Mezzosopran

2020  
21

**SR**® SWR»

## PROGRAMM

### STEVEN STUCKY

„Funeral Music for Queen Mary (after Purcell)“ (10 Min.)  
für sinfonisches Blasorchester

March – Anthem – Canzona – Tempo I – March

### JOHANN SEBASTIAN BACH

Aus der Matthäus-Passion BWV 244: (7 Min.)  
Aria „Erbarme dich“

Elisabeth Kulman, Mezzosopran

Margarete Adorf, Solo-Violine

Christian von Blohn, Cembalo und Orgel

### EDWARD ELGAR

„Introduction and Allegro“ op. 47 (14 Min.)  
für Streichquartett und Streichorchester

Streichquartett:

Ermir Abeshi, 1. Violine | Thomas Hemkemeier, 2. Violine

Benjamin Rivinius, Viola | Teodor Rusu, Violoncello

### JOHANN SEBASTIAN BACH

„Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“, Kantate BWV 170 (21 Min.)

Aria „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“

Recitativo „Die Welt, das Sündenhaus“

Aria „Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen“

Recitativo „Wer sollte sich demnach wohl hier zu leben wünschen“

Aria „Mir ekelt mehr zu leben“

Elisabeth Kulman, Mezzosopran

Britta Jacobs, Flöte | Veit Stolzenberger, Oboe d’amore

Christian von Blohn, Cembalo und Orgel

### Sendetermin

14. März 2021

Radiokonzert live ab 11.04 Uhr auf SR 2 KulturRadio

## VON DER STAATSTRAUER ZUR HIMMELSLUST

Werke von Stucky/Purcell, Bach und Elgar

Die Engländer sind und waren Meister im Inszenieren von „Pomp and Circumstance“, in der Musik wie im wirklichen Leben. Dies zeigen die Blechbläser und Streicher der Deutschen Radio Philharmonie in zwei Meisterwerken der englischen Musik: zuerst in Henry Purcells „Funeral Music“ aus dem Jahre 1695, dann in Edward Elgars „Introduction and Allegro“ von 1905. Bachsche Kirchenstücke aus den Jahren 1726/27 bilden das deutsche, geistliche Gegenstück – passend zur Fastenzeit, aber auch als wunderbare Bühne für die Mezzosopranistin Elisabeth Kulman und ihre solistischen Partner an Violine, Flöte und Oboe.

### **Bläserpomp und Trommelschlag – „Funeral Music for Queen Mary“**

Drei Tage nach Weihnachten 1694 starb in London Queen Mary, die regierende Königin Englands, viel betrauert von ihren Untertanen. Seit sie in der „Glorious Revolution“ sechs Jahre zuvor ihren eigenen Vater vertrieben hatte, regierte sie an der Seite ihres niederländischen Gatten William of Orange zum Wohle des Inselreichs. Entsprechend pompös wurde ihr Begräbnis inszeniert. Am 5. März 1695 säumten Tausende Londoner den schier endlosen Trauerzug von Whitehall nach Westminster. Alle Geschäfte waren geschlossen, die Kosten des Ereignisses wurden auf 100.000 Pfund geschätzt. Zum unaufhörlichen Trommelschlag von 30 Militärtrommlern erklangen drei Trauermärsche, gespielt von Oboen und sogenannten „flat trumpets“. Einen davon hatte Henry Purcell komponiert, dem auch die Neuvertonung einer Trauermotette für die Westminster Abbey zufiel („Thou knowest, Lord“). Gegen Ende des Gottesdienstes erklang seine Canzona für Blechbläser. Der US-amerikanische Komponist Steven Stucky (1949-2016) hat diese „Funeral Music for Queen Mary“ für sinfonisches Blasorchester bearbeitet. So schuf der langjährige Professor an der Cornell University einen gewaltigen Klang, der dem Trauerzug von 1695 an „pompe funèbre“ in nichts nachsteht.

### **Herz und Auge weint – „Erbarme dich“ aus der Matthäuspasion**

Die meisten Musikfreunde kennen und lieben die großen Alt-Arien aus Johann Sebastian Bachs Matthäuspasion, stellen sich aber nicht die Frage, für wen sie eigentlich bestimmt waren. So vortrefflich sie auch von Sängerinnen wie Elisabeth Kulman vorgetragen werden: Komponiert wurden sie für Studenten der Leipziger Universität, die virtuose „Counter-tenöre“ waren, nachdem sie oft bis zum Stimmbruch im Thomanerchor gesungen hatten. Als Bach am Karfreitag 1727 seine „große Passion“ aus der Taufe hob, verfügte er über einen solchen genialen Altisten. Vermutlich war es sein Schüler Carl Gottfried Gerlach, für den er bereits neun Monate zuvor die Solokantate BWV 170 komponiert hatte. In der „Erbarme

dich“-Arie schuf Bach für diesen jungen Sänger eine klassische „Siciliana“, eine jener Klagearien, wie sie in Italien schon 20 Jahre zuvor in Mode gekommen waren. Bereits 1706 hatte Alessandro Scarlatti in seinem „Oratorio per la Passione“ einem römischen Altkastraten eine herzerreißende Siciliana mit Solovioline und Streichern in den Mund gelegt. Auch dabei ging es um die Reue des zerknirschten Sünders. In Bachs Matthäuspassion folgt die Arie unmittelbar auf die Verleugnung Petri. Das Weinen des Petrus klingt im Schluchzen der Solovioline nach. „Herz und Auge weint vor dir bitterlich“ heißt es im Mittelteil der Arie: Das pochende Herz wird von den Bässen auf gezupften Saiten dargestellt, das weinende Auge von der Solovioline in schmerzlichen Vorhalten. Dazu fleht der Alt Gott um Erbarmen an, mit dem klagenden Intervall der kleinen Sext und herzerreißenden, langen Cantabile-Bögen.

### **Ritterträume – „Introduction and Allegro“**

Als Edward Elgar 1901 sein Opus 47 für Streicher skizzierte, hatte er die ritterlichen Träume seiner Jugend zwar schon hinter sich, doch ließ er sie in diesem einen Werk noch einmal aufleben. Bis zum Februar 1905 vollendete er die Partitur, die schon am 8. März desselben Jahres in London zur glanzvollen Uraufführung gelangte. Wie in seiner frühen Serenade ließ er hier aus dem Klang der Streicher das Bild des ritterlichen Englands vor dem geistigen Auge des Zuhörers entstehen. „When Chivalry lifted up her lance on high“ („Als Ritter noch die Lanze hoch gen Himmel reckten“) lautete das Motto des jungen Komponisten, der sich mit dem „schwarzen Ritter“ identifizierte. Im Opus 47 setzte er diesem Jugendtraum ein märchenhaft schönes Denkmal. Dafür stellte er dem Streichorchester ein Streichquartett gegenüber, eine Reminiszenz an das „Concertino“ des barocken Concerto grosso. Dem Tutti der Streicher fallen die ritterlich-kraftvollen Klänge zu, den Solisten des Streichquartetts die lyrischen Themen. An anderen Stellen konzertieren die beiden Gruppen in barocker Weise. Dies führt zu einem komplexen Aufbau. Nach kurzer, stürmisch-bewegter Einleitung setzt über dem Pizzicato der Bässe die Solobratsche mit einem wundervollen lyrischen Gesang ein, den das Streichquartett zu einem schönen Thema fortspinnt. Es durchzieht das gesamte Werk wie ein weiblich lyrisches Traumbild im Herzen des Ritters, der seine Heldentaten besteht. Nach dem ersten Höhepunkt des Allegro kehrt das lyrische Thema wieder und leitet zu einer Fuge über, die spielerisch beginnt, aber immer kämpferischer wird. Die Reprise des Allegro treibt unweigerlich auf einen grandiosen Höhepunkt zu, der wieder vom weiblichen Seitenthema gekrönt wird. Ein wuchtiger Pizzicato-Akkord beschließt fast symbolisch dieses virtuose Streicherstück von prachtvollen 15 Minuten Dauer.

## Die Altkantate „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“ ...

Dass Bach eine besondere Vorliebe für die Altstimme hatte, lassen nicht nur seine Passionen erkennen, sondern vor allem seine Kantaten. Schon beim Probesingen für die vakanten Stellen an der Thomasschule achtete er darauf, dass nicht nur fähige Soprane aufgenommen wurden. 1729 stellte er dem vierzehnjährigen Altisten Johann Gottfried Neucke aus Grimma das beste Zeugnis aus: *hat eine starcke Stimme, und ziemlich feine profectus*. Mit Letzterem war die Erfahrung in der Musik gemeint, vor allem das Treffen der Töne, das in Bachs Arien mit ihren unbequemen Sprüngen und Halbtonschritten unverzichtbar war. Der Altist Neucke wurde angenommen und vom Thomaskantor in den folgenden Jahren zum Solisten ausgebildet. In den Stimmbruch kam er sicher erst mit 16 oder 17 Jahren, wie es damals die Regel war.

Ob Neucke auch die Solokantate BWV 170 gesungen hat, ist nicht überliefert, aber wahrscheinlich. Zum ersten Mal erklang sie am 28. Juli 1726 im Frühgottesdienst der Thomaskirche, gesungen wohl von Carl Gotthelf Gerlach. Nach seinen Jahren im Thomanerchor begann der Pfarrersohn aus Calbitz 1727 sein Jurastudium an der Leipziger Universität. So blieb er seinem Lehrer Bach in der Kirchenmusik wie im „Collegium musicum“ als Altist, Geiger und Cembalist erhalten. Im Juli 1726 war er 21 Jahre alt und offenbar ein so virtuoser Sänger, dass sein Lehrer für ihn gleich drei schwere Altkantaten komponierte (BWV 35, 169, 170).

### ... dem Himmel entgegen

„Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“ ist das erste Stück dieser Trias. Es beginnt im Duktus der schönsten Pastoralarien der venezianischen Oper: liegende Streicherklänge über absteigendem Bass, dazu eine „Liebesoboe“, eine Oboe d’amore. In idyllischen Harmonien und galanten Melodiebögen hat Bach die Ruhe des Christenmenschen ausgemalt, der in „Himmelseintracht“ lebt und vor der gehässigen Verfolgung durch seine Mitmenschen sicher ist. Meist wird die Arie heute in sehr ruhigem Tempo genommen, so als handele es sich um eine Schlafarie. Bach wollte aber die „vergnügte Ruh“ ausmalen, die „Himmelslust“, in der alle Stimmen in Bewegung sind. Der Alt singt dazu eine der schönsten Melodien, die Bach jemals erfunden und ausgeschmückt hat. Sie ist so galant, dass sein ältester Sohn Friedemann sie noch nach dem Tod des Vaters in Halle auführen konnte – als Musik der galanten Zeit.

In der Mittelarie schlägt das Pendel um in herbe Chromatik und erschreckende Dissonanzen. Hier klagt der Alt die sündige Welt an. Dazu hat Bach von der Solo-Orgel Gebrauch gemacht, die einen zweistimmigen chromatischen Kontrapunkt spielt. In unserer Aufführung wird dieses komplizierte Solo auf Flöte und Orgel verteilt. Als Bach nämlich die Kan-

tate wenige Jahre vor seinem Tod wieder aufführte, ersetzte er die Orgel in der dritten Arie durch eine solistische Traversflöte, deren Partie er minutiös aufschrieb. Diese Soloflöte wird in unserer Aufführung auch in der Mittelarie beschäftigt.

Was Bach mit diesen komplexen Orgel- und Flötenklängen ausdrücken wollte, war das sündige Wesen der hasserfüllten Welt. *Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen, die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein.* So dichtete der Darmstädter Hofpoet Georg Christian Lehms 1711 als Nachmittagsandacht auf den 6. Sonntag nach Trinitatis. Als Bach seine Vertonung 15 Jahre später im Leipziger Frühgottesdienst dirigierte, erklang sie „sub communione“, also während der Austeilung des Abendmahls. Dadurch hatten die Gläubigen ausreichend Zeit, über Bachs Mahnung in Tönen nachzudenken. Rachsucht, Hinterhältigkeit und gehässige Verfolgung des Nächsten werden als „Satansränke“ angeprangert und auf eine Reise durch die hohen Kreuztonarten geschickt, die selbst bei Bach einmalig ist. Die Geigen und Bratschen spielen dazu unablässig einen „bassetto“, ein immer wiederkehrendes Bassmotiv, eine Art Passacaglia, aber ohne die Bassinstrumente. Darüber entfalten Flöte, Orgel und Alt ein Geflecht aus Seufzern in jammernder Chromatik und hämischem Gelächter in schnellen Passagen, das in Bachs Schaffen seinesgleichen sucht. „Adagio“ hat Bach hier übrigens nur in die Stimmen der Streicher geschrieben. Sie tragen in ruhigem Gang die sehr bewegten Figuren der Oberstimmen.

Im Finale der Kantate wendet sich der Gläubige von der Welt ab und voller Sehnsucht dem Himmel zu: *Mir ekelt mehr zu leben, drum nimm mich, Jesu, hin.* Der Ekel ist im Intervall des Tritonus ausgedrückt. Ansonsten überwiegt die tänzerische Vorfreude auf die himmlischen Auen, die von der Traversflöte in schillernden Fiorituren ausgemalt wird.

## VOKALTEXTE

### „Erbarme dich“ aus der Matthäuspassion

Text: Picander (Christian Friedrich Henrici)

Erbarme dich, mein Gott,  
Um meiner Zähren Willen!  
Schaue hier, Herz und Auge  
Weint vor dir bitterlich.  
Erbarme dich, erbarme dich!

### „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“

Text: Georg Christian Lehms

#### Aria

Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust,  
Dich kann man nicht bei Höllensünden,  
Wohl aber Himmeleintracht finden;  
Du stärkst allein die schwache Brust,  
Drum sollen lauter Tugendgaben  
In meinem Herze Wohnung haben.

#### Recitativo

Die Welt, das Sündenhaus,  
Bricht nur in Höllenlieder aus  
Und sucht durch Hass und Neid  
Des Satans Bild an sich zu tragen.  
Ihr Mund ist voller Ottergift,  
Der oft die Unschuld tödlich trifft,  
Und will allein von Racha! sagen.  
Gerechter Gott, wie weit  
Ist doch der Mensch von dir entfernt;  
Du liebst, jedoch sein Mund  
Macht Fluch und Feindschaft kund  
Und will den Nächsten nur mit Füßen treten.  
Ach! diese Schuld ist schwerlich zu verbeten.

### **Aria**

Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen,  
Die dir, mein Gott, so sehr zuwider sein:  
Ich zittre recht und fühle tausend Schmerzen,  
Wenn sie sich nur an Rach und Hass erfreun!  
Gerechter Gott, was magst du doch gedenken,  
Wenn sie allein mit rechten Satansränken  
Dein scharfes Strafgebot so frech verlacht.  
Ach! ohne Zweifel hast du so gedacht:  
Wie jammern mich doch die verkehrten Herzen!

### **Recitativo**

Wer sollte sich demnach  
Wohl hier zu leben wünschen,  
Wenn man nur Hass und Ungemach  
Vor seine Liebe sieht?  
Doch, weil ich auch den Feind  
Wie meinen besten Freund  
Nach Gottes Vorschrift lieben soll,  
So flieht  
Mein Herze Zorn und Groll  
Und wünscht allein bei Gott zu leben,  
Der selbst die Liebe heißt.  
Ach! eintrachtvoller Geist,  
Wenn wird er dir doch nur sein Himmelszion geben?

### **Aria**

Mir ekelt mehr zu leben,  
Drum nimm mich, Jesu, hin!  
Mir graut vor allen Sünden,  
Lass mich dies Wohnhaus finden,  
Woselbst ich ruhig bin.



## ELISABETH KULMAN | Mezzosopran

Elisabeth Kulman zählt zu den gefragtesten Sängerinnen und Künstlerpersönlichkeiten der internationalen Klassikwelt. Sie begeistert Publikum und Kritik mit ihrem warmen, farbenreichen Timbre, Charisma und kreativer Eigenständigkeit. In der Saison 2020/21 ist Elisabeth Kulman Artist in residence der Deutschen Radio Philharmonie.

Ihre Multi-Genre-Musikshow „La femme c’est moi“ präsentiert sie in bedeutenden Sälen von Wien bis Tokio. Mit Raffinesse und feinem Humor verschmilzt Elisabeth Kulman darin verschiedene Musikstile von Oper, klassischem Lied über Musical bis Pop zu stimmiger Einheit und zeigt ihre virtuose Wandelbarkeit. Wichtiger Partner ist ihr dabei der Wiener Arrangeur Tscho Theissing. Mit ihm entstanden auch Bearbeitungen von Zarah-Leander-Songs für das ZDF-Silvesterkonzert 2017 unter Christian Thielemann, „Mussorgsky Dis-Covered“ mit internationalem Jazzquartett sowie „Hungaro Tune“ mit Symphonieorchester und Jazzsolisten.

Besonderes Lob finden Elisabeth Kulmans dramaturgisch „durchkomponierte“ Liederabende mit ihrem langjährigen Klavierpartner Eduard Kutrowatz. Regelmäßige Auftritte bei der Schubertiade und anderen bedeutenden Lied-Festivals sowie CDs dokumentieren ihre gemeinsame Arbeit.

Nach einer fast zwanzigjährigen internationalen Opernkariere mit allen wichtigen Fachpartien von Gluck über Wagner und Verdi bis Weill entschloss sich Elisabeth Kulman im Jahr 2015, ihren Schwerpunkt auf Konzerte zu verlegen. Sie ist regelmäßiger Gast bei den führenden Orchestern der internationalen Musikmetropolen und singt ein weitgespanntes Repertoire unter Dirigenten wie Kirill Petrenko, Christian Thielemann, Simon Rattle, Philippe Jordan, Herbert Blomstedt, Zubin Mehta, Teodor Currentzis und Marek Janowski. Eine besonders enge Zusammenarbeit verband sie mit Nikolaus Harnoncourt.

Ihre Ausbildung erhielt Elisabeth Kulman an der Wiener Musikuniversität bei Helena Lazarska. 2001 debütierte sie an der Wiener Volksoper in der Sopran-Partie der Pamina. 2005 wechselte sie in das dramatische Mezzosopran- und Altfach. Als Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper avancierte sie rasch zum Publikumsliebbling. Ihre Bekanntheit setzt sie für gerechte Verhältnisse in der Klassikwelt ein. Sie ist Mitbegründerin des Vereins „art but fair“, Betreiberin des Youtube-Kanals „What’s Opera Doc“ und Initiatorin von „#voice it“ für eine Kultur der Würde.



## KEVIN JOHN EDUSEI | Dirigent

Kevin John Edusei zählt zu den herausragenden Dirigenten seiner Generation. Immer wieder wird er für die Dramatik und Spannung gelobt, die er seinem von einem klaren Gefühl für Architektur und Detailtreue charakterisiertem Dirigat verleiht. Er ist in weiten Teilen Europas – vorwiegend in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden – aufgetreten und hat seine Zeit gleichermaßen auf den Konzertsaal und das Opernhaus aufgeteilt. Er dirigiert ein vom Barock bis zur Moderne reichendes Repertoire mit besonderem Fokus auf die Musik der Frühromantik und die deutsche Musik des frühen 20. Jahrhunderts. Seit dem Jahr 2014 ist er Chefdirigent der Münchner Symphoniker. Von 2015 bis 2019 war er Chefdirigent Musiktheater bei Konzert Theater Bern.

Als Gastdirigent dirigierte Edusei so renommierte Klangkörper wie das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Bamberger Symphoniker, das Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, das Philharmonia Orchestra und in den USA das Colorado Symphony Orchestra. Mit dem Chineke! Orchestra bestritt er 2017 ein aufsehenerregendes Debüt bei den BBC Proms. Im selben Jahr machte er im Rahmen der NTR ZaterdagMatinee im Concertgebouw Amsterdam Furore mit der konzertanten Aufführung von John Adams' *Nixon in China*.

Als Chefdirigent der Münchner Symphoniker hat Edusei unermüdlich das künstlerische Potenzial seines Orchesters erweitert, für neue programmatische Zugänge zur Musik gesorgt und einen engen Kontakt zum Publikum etabliert. 2018 wurden die Münchner Symphoniker in die Exzellenz-Initiative des Bundesministeriums für Kultur aufgenommen.

Eduseis Diskographie umfasst CD-Veröffentlichungen mit dem Berner Symphonieorchester, dem Chineke! Orchestra, dem Tonkünstler-Orchester und einen fortgeschrittenen Zyklus der Schubert-Symphonien mit den Münchner Symphonikern.

Geboren im Jahr 1976 in Bielefeld, absolvierte Edusei die Studiengänge Tonmeister, Pauke und Klassisches Schlagzeug und Dirigieren an der Universität der Künste Berlin und dem Royal Conservatory The Hague bei Jac van Steen und Ed Spanjaard. Während des Aspen Music Festivals 2004 ernannte Maestro David Zinman ihn zum Academy Conductor. Er ist Preisträger des von Pierre Boulez initiierten Dirigentenwettbewerbs beim Lucerne Festival 2007 und erlangte mit seinem ersten Preis beim Dimitris Mitropoulos Dirigentenwettbewerb 2008 in Athen erstmals internationale Aufmerksamkeit.

## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD. Das Orchester prägt das Musikleben im Südwesten – vor allem im Einzugsbereich der Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern, darüber hinaus im grenznahen Frankreich sowie in Mannheim, Mainz, dem Festspielhaus Baden-Baden und Karlsruhe. Tourneen führten zuletzt nach Polen, China und Südkorea. Seit 2017 ist Pietari Inkinen Chefdirigent; sein Vertrag wurde bis 2025 verlängert. Im Fokus seiner Orchesterarbeit steht die große Sinfonik: Sinfonien von Antonín Dvořák, Sergej Prokofjew – die als Gesamtaufnahme auf CD erscheinen – wie das sinfonische Werk seines Landsmannes Jean Sibelius, und auch das von Anton Bruckner.

Neben dem großen klassisch-romantischen Kanon liegen Repertoire-schwerpunkte der DRP auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem deutsch-französischen Sinfoniker Louis Théodore Gouvy, dem charismatischen polnischen Multitalent Ignacy Jan Paderewski (Berlin Classics) oder von Komponisten wie Clement/Romberg/Eybler aus dem Umfeld von Ludwig van Beethoven (Sony Classical). Neue Musik spielt eine zentrale Rolle im Selbstverständnis des Orchesters. Zur Aufführung kommt sie vor allem im Rahmen der Reihen „Mouvements“ und der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben im Auftrag der DRP Orchesterwerke geschrieben. Filmmusiken, Stummfilmkonzerte oder Musik aus dem Grenzbereich zwischen Klassik und Jazz erweitern stetig das Repertoire des Orchesters.

„Artist in Residence“ der Saison 2020/21 ist die österreichische Mezzosopranistin Elisabeth Kulman. Mit Konzertformaten wie „Hin und Hör!“ (Meisterwerke erklärt) oder „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) will das Orchester neue Wege gehen. Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“ oder Familienkonzerte haben großen Zuspruch.

Gründungs-Chefdirigent Christoph Poppen (2007-2011) gestaltete die ersten Orchesterjahre der DRP mit visionärer Tatkraft und innovativen Programmideen. Ihm folgte der Brite Karel Mark Chichon (2011-2017), der intensiv am individuellen sinfonischen Gesamtklang arbeitete. Ehrendirigent der DRP war der 2017 verstorbene Stanislaw Skrowaczewski.

### Impressum

Werktexte: Dr. Karl Böhmer | Textredaktion: Jürgen Ostmann  
Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie  
Fotonachweise: S. 8 © Stephan Polzer, S. 10 © Marco Borggreve

## TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken

Tel 0681/9 880 880 | Fax 0681/910 10 20

[tickets@musikhaus-knopp.de](mailto:tickets@musikhaus-knopp.de)

Ticket Hotline proticket: Tel. 0231/917 22 90

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) oder [proticket.de](http://proticket.de)

## TICKETS KAISERSLAUTERN

Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte

Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern

Tel 0631/3652317 | Fax 0631/365 27 23

[eventim.de](http://eventim.de)

Ensemblekonzerte und Familienkonzerte

SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern

Tel 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29

[info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de)

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

 **DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE**  
Saarbrücken Kaiserslautern